



Mit Lust auf Musik und Handarbeit

Erfahrungen des Kölner Akkordeonbauers Siegfried Zöllner

TEXT: DR. THOMAS EICKHOFF; FOTOS: PRIVATARCHIV SIEGFRIED ZÖLLNER

■ Handwerkliche Lust und Leidenschaft, gepaart mit Liebe zur Musik: Das ist es wohl, was den Kölner Akkordeonbauer – oder offiziell als „Handzuginstrumentenmacher“ zu betitelnden – Siegfried Zöllner von jeher in Sachen Harmonika und Akkordeon angetrieben hat. Die Passion hat Tradition, sie liegt in der Familie und macht neugierig, einmal eingehender auf den Werdegang Siegfried Zöllners innerhalb einer breitgefächerten Branche zurückzuschauen. Wobei man so manch näheren Einblick in Ausbildung, Verfahrensweisen und Fertigungsprozesse gewinnt ...

Vaters Anfänge – Ursprünge in Rumänien

Siegfrieds Vater Anton Zöllner wurde am 8. Juni 1947 in einem kleinen deutschen Dorf in Rumänien, nahe der Stadt Arad, geboren. Schon früh hatte wiederum dessen Vater, also Siegfrieds Großvater, ihm den Akkordeonunterricht und später auch das Studium ermöglicht, jedoch nicht ohne ihm aufzuerlegen, auch noch einen „vernünftigen“ Beruf zu erlernen. So musste Zöllner senior zusätzlich zum „brotlosen“ Musikstudium mit dem Hauptfach Akkordeon auch noch

eine Ausbildung zum Werkzeugmacher absolvieren. Schnell merkte er jedoch, dass sein Herz an der Musik, genauer am Akkordeon hing. Nach dem Studium unterrichtete er als Diplommusiklehrer und spielte als Alleinunterhalter auf Festlichkeiten. „Wenn jemand musiziert, geht auch manchmal etwas kaputt“, erinnert er sich heute. Wenn dies in der Musikschule vorkam, in der Zöllner unterrichtete, musste er immer ins rumänische Temeswar fahren, um dort die Instrumente bei einem alten Meister der Firma Timis reparieren zu lassen. Diese Bekanntschaft nutzte und half Zöllner dann in den nächsten Jahren, um eine Ausbildung zum Handzuginstrumentenmacher machen zu können. Nach der Ausreise in die Bundesrepublik im Jahre 1982 arbeitete er unter anderem für die Firma Tonger in Köln als Akkordeonreparateur und fuhr als Privatmusiklehrer von Schüler zu Schüler. Sein Sohn Siegfried hatte somit sehr früh Kontakt zum Akkordeon und dessen Innenleben. „Es lag immer schon irgendein Akkordeonteil irgendwo herum, ich bin mit dem Instrument aufgewachsen“, erinnert sich Siegfried Zöllner heute. Sein Vater knüpfte über die Jahre Kontakte zu anderen Musikschaffenden. So lernte dieser unter anderem auch den Akkordeonisten Willi Gräff kennen, der ihm 1993 sein „Akkordeon Studio“ zum Kauf anbot. Zöllner senior griff zu, benannte es in „Akkordeonfachgeschäft“ um und erweiterte nach und nach das Angebot von anfänglich etwa 20 Akkordeons und Harmonikas auf etwa 100.

Sohn Siegfried in Trossingen – Ausbildung bei Hohner

Sohn Siegfried fasste im Alter von 21 Jahren, nach einem einjährigen Auslandsaufenthalt in New York, den Entschluss, Akkordeonbauer zu werden. Er zog in das von Köln aus 460 Kilometer entfernte Städtchen Trossingen, um dort bei der namhaften Firma Hohner eine Lehre zum Handzuginstrumentenmacher zu beginnen. „Schwer war es nicht, so weit weg von zu Hause zu leben. Durch das Jahr in Amerika war



In der Abteilung „Endmontage“ bei Harmona/Weltmeister, 2001

Siegfried Zöllners Meisterstück: Das restaurierte, um 1920 gebaute Instrument der heute nicht mehr existierenden italienischen Firma Vescovi Oliviero

ich daran gewöhnt und man lernt einfach mehr außerhalb des elterlichen Betriebes“, erzählt er rückblickend.

Als Siegfried Zöllner am 4. September 1995 bei der Firma Hohner seine dreijährige Lehre anfang, musste er zunächst die Metalllehrwerkstatt durchlaufen. Dort erlernte er, wie seine fünf Mitlehrlinge auch, den in der Handwerksausbildung bekannten U-Stahl zu feilen, anzureißen, zu sägen, zu körnen oder auch die Stoßmaschine zu bedienen. Außerdem beinhaltete der Lehrplan noch das Fräsen, Löten, Drehen, Bohren usw. Die Firma Hohner hatte zu diesem Zeitpunkt noch etwa 450 Mitarbeiter und fertigte alles selbst, auch die Schülerinstrumente, die heute lohnkostenbedingt aus China kommen. Als Nächstes folgte die Holzlehrwerkstatt, in der Zöllner junior erst von Hand sägen, hobeln, und mit dem Stechbeitel umgehen lernen musste, indem er Schwalbenschwanzverbindungen, Dübel oder Zapfenverbindungen herstellte. Erst dann ging es um die Handhabe der Holzbearbeitungsmaschinen in Theorie und Praxis. In die Berufsschule schickt die Firma Hohner ihre Lehrlinge nach Ludwigsburg in den Blockunterricht. Dort lernte Zöllner auch den Orgelbau kennen, da man für lediglich sechs Handzuginstrumentenmacher (üblicherweise wurden nur drei Lehrlinge im Jahr aufgenommen) keine eigene Klasse einrichtete, sondern diese zu den Orgelbaulehrlingen in den Unterricht setzte. (Bei den Orgelbauern schlossen jedes Jahr ca. drei Klassen à 30 Personen ihre Ausbildung ab.) Auch die Bearbeitung aller anderen im Akkordeonbau verwendeten Materialien wie z. B. Leder, Pappe, Papier, Kunststoffe, Stoff/Gewebe oder Zellkautschuk musste Zöllner erst erlernen.

Mit einer soliden Grundausbildung im Rücken ging es dann an den Bau der Instrumente. Zöllner durchlief im ersten Lehrjahr noch die Balgfertigung, indem er an jedem der im Herstellungsprozess beteiligten Arbeitsgängen für mehrere Tage immer wiederkehrende Handgriffe

FREEDOM ERGONOMICS

Freedom to play

Accordion straps starting from the very smallest sizes, ergonomic PasiPro straps and much more. Pure quality from Finland.

www.ergonomicstraps.com



Harmonikas s.r.o.

Louny Czech Republic

Produzent der Stimmplatten und Bälge für Akkordeons und Harmonikas

Wir bieten Ihnen die Stimmplatten folgender Ausführungen an:

- Stimmplatten der I. Klasse A MANO für die professionellen Akkordeons und Harmonikas, auf Grund der Elektroerosivtechnologie produziert, die höchste Klangleistung bei kleinem Luftverbrauch erzielen.
- Stimmplatten der II. Klasse Typo A Mano für Akkordeons und Harmonikas der Mittelklasse.
- Stimmplatten der III. Klasse für Akkordeons und Harmonikas der Mittelklasse.
- Stimmplatten der IV. Klasse für die schülere Akordeons und Harmonikas.
- Stimmplatten für Bandoneons.
- Stimmplatten für Bajon Akkordeons.



Harmonikas s.r.o.

Poděbradova 2506

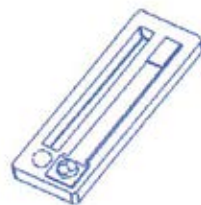
CZ 440 01 Louny

Phone: 00420 415 627580

Fax: 00420 415 652453

E-mail: harmonikas@lounsko.cz

www.harmonikas.cz



HIGH

Fisitalia®

Alle Instrumente werden sorgfältig von Hand gemacht und ausschließlich in Italien hergestellt

ANCIENT EXPERIENCE IN A NEW GENERATION



QUALITY



ITALIAN



Eine junge Akkordeonmarke erobert die Konzertbühne



ACCORDIONS

La musica - Eliseo Grappasonno

Büro:

Eichenstr. 9

86495 Eurasburg

Fax.: 08208/ 95 96 12

Ausstellungsräume:

Rosenastr. 51

86150 Augsburg

Tel.: 0821/ 907 85 86 7

Alleinvertreiber für Deutschland & Österreich

www.fisitalia.de

info@fisitalia.de

Kaufen Sie kein Akkordeon, bevor Sie nicht unsere getestet haben!



In der Musikhalle Markneukirchen: Anspielen der Meisterinstrumente, Juli 2002



Vater und Sohn: Anton und Siegfried Zöllner



Zöllners Verabschiedung bei Harmona/Weltmeister, 2001

übte. „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen“ war ein Satz, der häufig fiel. Als Abschlussaufgabe musste er einen Balg komplett fertigen und prüfen.

Im zweiten Lehrjahr war angefangen vom Stanzen der Stimmplatten und Stimmzungen über die Herstellung der Stimmstöcke wie den Gehäusebau mit anschließender Zelluloidarbeit bis hin zum Polieren alles dabei. Nach dem Fertigen der Einzelkomponenten wurden das Weiterbearbeiten und der Zusammenbau fertiger Instrumente erlernt – „und es ging in meiner Lehrzeit auch einiges schief“, wie Zöllner rückblickend feststellt. „Das war es aber auch, was mich in meiner Überzeugung bestärkte, die richtige Entscheidung getroffen zu haben, von den Großen zu lernen. In einem kleinen Betrieb darf nichts schiefgehen, da sonst der Kunde unzufrieden ist, wenn er ein schlecht repariertes Instrument erhält. Auch die dritte Generation, wenn sie sich einmal für diesen Beruf entscheiden sollte, muss erst auf Wanderschaft gehen“, sagt Zöllner heute. Viele Abteilungen und Arbeitsschritte später war Zöllner schließlich in der Königsdisziplin „Stimmerei“ angelangt. Das komplette dritte Lehrjahr wurde nur gestimmt. Alles, was man bis dato gelernt hatte, hätte man auch bei artverwandten Berufen wie z. B. Schlosser, Tischler, Schuster usw. erlernen können. Das Stimmen, erst an der Stimmplatte, dann am Stimmstock und schließlich das Reinstimmen, ist aber das Entscheidende, was einen guten Fachmann ausmacht. Rein mechanisch erlernte man das Stimmen bereits nach zwei bis drei Wochen. Was dann aber in acht langen Stunden tagtäglich über ein ganzes Jahr trainiert wurde, war das Gehör in allen Frequenzlagen. „Das war eine harte Zeit, nach einigen Stunden fällt einem die Konzentration schwer“, erinnert sich Siegfried Zöllner. Aber auch das war dann am 3. September 1998 vorbei und es begann der Ernst des Lebens.

Auf ins Vogtland – auf neuen Wegen zu Harmona

Während sich die Mitlehrlinge meldeten, um die neue Produktionslinie in China zu betreuen, war für Zöllner klar: Er wollte wieder nach Köln und in die Selbstständigkeit. Die Firma Hohner war im Umbruch, so wurde sie auf etwa 200 Mitarbeiter verkleinert, die Produktion von Schülerinstrumenten sollte nach China gehen und hochwertige Instrumentenserien, wie etwa die Morino-Serie (die bis dato in Italien gefertigt wurde), sollten wieder im Trossinger Werk hergestellt werden.

Zöllner entschied sich, vorerst noch weiter im Stammwerk zu bleiben und alles an Wissen und handwerklichen

Fähigkeiten zu erwerben, was ihm möglich war. In der Folgezeit arbeitete er alsdann als Stimmer, Endkontrolleur, in der Endmontage, im Gehäusebau und in der MIDI-Abteilung.

Im Jahr 2000 schließlich besuchte Zöllner die Meisterschule und absolvierte im schwäbischen Donauessingen die Teile 3 und 4 der Ausbildung, bevor er sich bei der Firma Harmona (Weltmeister) als Geselle bewarb und 2001 eingestellt wurde. „Ich habe mir schon immer gewünscht, wie früher die Zimmerleute von Betrieb zu Betrieb zogen, nun auch noch einen anderen namhaften Akkordeonbaubetrieb kennenzulernen. Ich war überglücklich, dass das klappte“, sagt Zöllner strahlend. In der Folgezeit zog Zöllner schließlich ins Vogtland, um montags bis donnerstags bei Weltmeister in Klingenthal zu arbeiten und freitags und samstags die Meisterschule in Markneukirchen zu besuchen. Dort arbeitete er als „Springer“ in sämtlichen Abteilungen und fertigte sein Meisterstück unter freiwilliger Kontrolle des Prüfungsausschussvorsitzenden Günter Hoyer in den Räumlichkeiten der Harmona.

„Das war eine schöne, aber auch anstrengende Zeit; ich habe viele neue Einblicke in andere Herstellungsmethoden und Verfahrensweisen gewonnen und mir für meine spätere Selbstständigkeit einiges an Maschinen und Fähigkeiten erworben.“ Anstrengend deshalb, weil Zöllner für sein Meisterstück 260 Arbeitsstunden investierte, die er erhielt, indem er bei seinem Arbeitgeber Überstunden machte. „Das – wie auch bei Hohner – familiäre, freundschaftliche Klima in der Harmona halfen mir, auch sonntags Zutritt zur Firma zu erhalten, sodass ich so manchen Sonntag am Zeichenbrett verbrachte, um meine Meisterzeichnungen in Tusche zu fertigen.“

Des Meisters Meisterstück – Perspektiven in Köln

Bei dem Meisterstück handelt es sich nicht um einen Neubau, sondern um die Restaurierung eines alten italienischen Instruments, das um 1920 von der heute nicht mehr existierenden Firma Vescovi Oliviero gebaut wurde. Die Beschaffung von echtem Schlangenleder für die Riemen, 20 Jahre abgelagertem Birnbaumholz für die Tastenaufhängung sowie Perlmutter, das er zur Rekonstruktion der zahlreichen Intarsienarbeiten benötigte, war dabei eine besondere Herausforderung. Um 1920 waren dies gängige Materialien im Akkordeonbau gewesen. Natürlich wurde Zöllner von den Kollegen auch gefragt, warum er nicht einfach einen Neubau machen wollte. „Davon hätte ich in der Zeit drei Stück fertigen können, es waren ja schon alle Vorrichtungen, die dafür nötig

gewesen wären, vorhanden. Das stellte für mich aber keine Herausforderung dar, da ich ja den ganzen Tag über nichts anderes tat, als Akkordeons zu bauen. Die Herausforderung und die Vielseitigkeit sind es, die ich an meinem Beruf so liebe“, sagt er heute.

Am 12. Juli 2002 war es dann soweit: Siegfried Zöllner schloss seine Meisterprüfung als Deutschlands jüngster Handzuginstrumentenmacher mit Bestnote ab.

Es dauerte noch bis Dezember des gleichen Jahres, bis er nach Köln zurückzog, sich auf die Selbstständigkeit vorbereitete und schließlich die väterliche Akkordeonwerkstatt übernahm.

Nun ging es mit vereinten Kräften noch schneller voran. Bereits ein Jahr später, nämlich 2003, folgte die Eröffnung der Zweigstelle in Odenthal bei Köln, um Kunden aus dem Kölner Norden sowie den angrenzenden Städten Essen, Düsseldorf oder Wuppertal weite Strecken zu ersparen und eine noch bessere Erreichbarkeit zu gewährleisten. Die folgenden Jahre waren von enger Zusammenarbeit zwischen Vater und Sohn geprägt. Während Vater Zöllner zu seiner Musikschule und dem Akkordeonfachgeschäft auch noch ein haus-eigenes Akkordeonorchester gründete und mit großem Erfolg auf zahlreichen Bühnen gastierte, war der Sohn damit beschäftigt, seinen Bekanntheitsgrad zu erweitern, aus dem Schatten des Vaters zu treten und sich einen eigenen Kundenkreis zu erarbeiten.

2005 war es schließlich Zöllner senior, der den Anfang machte und die von Willi Gräff angemieteten Räume aufgab,



Die Zöllner-Serie: Akkordeon und Steirische Harmonika

um einige hundert Meter weiter (ebenfalls im Höningerweg) in die eigenen, größeren Räumlichkeiten zu ziehen. Auch Sohn Siegfried musste, um den immer größer werdenden Kundenandrang zu bewältigen, dann im Jahre 2009 in größere Räumlichkeiten ziehen – ebenfalls nach Odenthal. 2012 schließlich kam die eigene Zöllner-Serie auf den Markt. „Grund dafür war die blanke Not“, wie Vater und Sohn einstimmig berichten. „Wir haben immer schon sehr viele Steirische Instrumente der Firma Hohner verkauft. Als diese aber nun den Bau der Steirischen Instrumente einstellte und auch die Alpina-Serie mit Helikonbass nicht mehr im Programm hatte, mussten wir etwas tun, um unsere Kunden nicht einfach wegschicken zu müssen, und dies war die einzige Lösung.“

Und das mit Erfolg – wie seither die stetige Nachfrage nach Instrumenten aus dem Hause Zöllner beweist ...

BELTUNA
Aus Liebe zur Musik.

Jetzt mit
EURO
Rabatt!

BELTUNA
AKKORDEONS.

GROSSE AUSWAHL FÜR GARANTIERTEN
MUSIKGENUSS.

Italienische Akkordeons: innovativ und edel in Klang, Gewicht, Musikalität und Optik!

Stimmungen, Reparaturen, Revisionen für alle Marken. Akkordeonbaumeister Carsten Kresse ist gerne für Sie da.

Beltuna Schweiz, Hermann Baur Musik AG, Wartstrasse 22, CH-8400 Winterthur, Tel. +41 52 212 13 13, www.beltuna.ch